

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 40 (1932)

Heft: 8

Vereinsnachrichten: Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Samariterbundes in Neuenburg [Schluss]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten und Besitztümer leben, sondern er wird sie nach vernünftigen Bedürfnissen seiner Familie, seiner Gemeinde, dem Staate und dem Vaterlande zugute kommen lassen.

Ich schliesse mit dem Wunsche, es möchte möglich sein, die Sozialversicherung so um- und auszubauen, dass sie unserer Heimat zum Segen wird, dass sie die Schicksalsgemeinschaft aller

Bürger zum Ausdruck bringt und dass sie verderbliche wirtschaftliche und volksgesundheitliche Folgen vermeidet.

Nachschrift der Redaktion. Auf Seite 173 unserer Zeitschrift ist im vorliegenden Referate darauf hingewiesen worden, dass amerikanische Versicherungsgesellschaften einen Gesundheitsdienst eingeführt haben. Die Basler Lebensversicherungsgesellschaft macht uns darauf aufmerksam, dass auch sie periodische ärztliche Untersuchungen ihrer Versicherten durchführt.

Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Samariterbundes in Neuenburg.

(Auszug aus dem Protokoll des Verbandssekretärs über die Verhandlungen.)

(Schluss)

7. Wahl des nächsten Versammlungs-ortes.

Schon letztes Jahr haben sich Einsiedeln und Rorschach um die Uebernahme beworben. Kürzlich hat sich nun auch noch Zug angemeldet, die Abgeordnetenversammlung pro 1933 übernehmen zu wollen.

Herr Oechslin, Präsident des Samaritervereins Einsiedeln, ladet die Versammlung ein, nächstes Jahr am berühmten Wallfahrtsort zu tagen.

Für Rorschach spricht Herr Anderegg, Aktuar des dortigen Samaritervereins, und ersucht die Delegierten, für das Städtchen am Bodensee zu stimmen.

Der Samariterverein Zug zieht seine Bewerbung zu Gunsten der obgenannten zwei Sektionen zurück.

Hierauf wird Einsiedeln mit grossem Mehr als Ort der nächsten Abgeordnetenversammlung gewählt.

Rorschach soll als bevorzugter Anwärter für das Jahr 1934 vorgesehen werden.

Herr Oechslin dankt für das erwiesene Zutrauen und sichert einen herzlichen Empfang in Einsiedeln zu.

Die Sektion Solothurn hat brieflich mitgeteilt, dass sie beschlossen habe, in Verbindung mit dem 40jährigen Vereinsjubiläum im Jahre 1935 die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes für Solothurn zu wünschen.

Es wird von diesem Wunsch z. H. des Protokolls Vormerk genommen.

8. Abonnementserhöhung für die Vereinszeitschrift «Der Samariter».

Herr Bieli in deutscher und Herr Seiler in französischer Sprache referieren darüber wie folgt:

Zufolge der grossen Defizite, die das Schweizerische Rote Kreuz alljährlich durch die Herausgabe der Vereinszeitschriften erlitten hat, sahen sich seine leitenden Organe gezwungen, diesbezüglich eine Aenderung herbeizuführen. In dieser Absicht ist der Rotkreuz-Verlag gegründet worden, der die Vereinszeitschriften und eventuell andere Publikationen herausgibt.

Die Zeitschrift «Der Samariter» ist seit 1. Januar dieses Jahres in etwas grösserem Format erschienen. Diese Erweiterung aber bedingt eine bescheidene Erhöhung des Abonnementspreises von

bisher Fr. 1.50 auf Fr. 2.— jährlich. Es ist dies gewiss kein grosser Betrag für eine Zeitung, die wöchentlich, also 52 Mal im Jahr ins Haus kommt. Schon die Portospesen allein verschlingen einen bedeutenden Teil des Abonnementsbetrages. Anfänglich war die Erhöhung schon auf 1. Januar 1932 in Aussicht genommen. Angesichts der knappen Zeit, die für die Durchführung der Aenderung noch zur Verfügung gestanden hätte, wurde hierauf verzichtet und das Jahr 1932 als «Schonjahr» mit dem bisherigen Abonnementspreis von Fr. 1.50 belassen. Die Direktion des Roten Kreuzes hat beschlossen, die Abonnementserhöhung auf den 1. Januar 1933 in Kraft zu setzen.

Der Zentralvorstand begreift den Standpunkt des Roten Kreuzes, dass alle Mittel versucht werden müssen, um seine Rechnung wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Im Auftrag der Samariterhilfslehrer-Vereinigung des bernischen Seelandes macht Herr Pontelli, Biel, die Anregung, die leitenden Organe des Roten Kreuzes und des Samariterbundes möchten die Frage prüfen, ob es nicht möglich wäre, die beiden Zeitschriften «Das Rote Kreuz» und «Der Samariter» in einem Heft zu vereinigen.

Herr Dr. Ischer nimmt diesen Vorschlag gerne entgegen, macht aber darauf aufmerksam, dass früher die Vereinsnachrichten der Samaritervereine im «Roten Kreuz» erschienen, und dass dann, um zu vereinfachen, die Sache getrennt wurde, d. h. es wurde das besondere Nachrichtenblatt «Der Samariter» geschaffen.

Herr Hägeli, Basel, macht die Anregung, die Vereinszeitschrift «Der Samariter» möchte jeweils Montag statt Donnerstag erscheinen, da dieser Tag für die Bekanntmachung der Uebungen, Ver-

sammlungen etc. für die ganze kommende Woche sich als praktischer erweise. Die Anregung wird mit Dank entgegengenommen und soll näher geprüft werden.

Hierauf wird folgender Antrag des Zentralvorstandes mit grossem Mehr angenommen: Die Versammlung erteilt dem Zentralvorstand den Auftrag, mit den zuständigen Organen des Roten Kreuzes in Verbindung zu treten, damit eine allseitig befriedigende Lösung der ganzen Angelegenheit gefunden werden kann.

9. Verschiedenes.

- a) Herr Aeberli, Präsident der Samaritervereinigung der Stadt Zürich, kommt auf die *Honorarfrage der Krankenschwestern* für die Leitung von Krankenpflegekursen zu sprechen, welche Angelegenheit schon anlässlich der letztjährigen Abgeordnetenversammlung behandelt worden ist.

Herr Dr. Ischer erwidert, dass das Rote Kreuz und der Krankenpflegebund gegen die vom Vorstand des Krankenpflegeverbandes Zürich geforderten Honorare mit aller Macht aufgetreten ist, leider ohne sichtbaren Erfolg.

Herr Aeberli ersucht den Zentralvorstand, die Sache weiter zu verfolgen und zu versuchen, eine befriedigende Lösung zu finden.

- b) Herr Pontelli, Biel, fragt den Zentralvorstand an, ob für 1933 *Repetitionskurse für Hilfslehrer* vorgesehen sind. Der Zentralvorstand hat diese Angelegenheit noch nicht besprochen, wird aber in seiner nächsten Sitzung darüber Beschluss fassen.
- c) Im Namen des Vorstandes des Kantonalverbandes Schwyzer Samariter-

vereine rügt Herr Steinegger, Altdorf, dass die Kursleitung des *Hilfslehrerkurses in Rapperswil* (St. Gall.) einzelne Kursteilnehmer zu schroff behandelt habe und ersucht den Vorstand, dafür besorgt zu sein, dass mehr Rücksichtnahme an den Tag gelegt werde.

Herr Zentralpräsident Scheidegger erwidert darauf, dass dem Zentralvorstand diesbezüglich keine Klagen zugekommen sind.

In temperamentvollem Votum empfiehlt Herr Schnyder, Oberglatt, den Sektionen, nur qualifizierte Kandidaten in einen Hilfslehrerkurs zu entsenden. Es darf nicht vorkommen, dass diese zuerst zu Samaritern ausgebildet werden müssen. Sie sollen insbesondere befähigt sein, frei vorzutragen, um das Gelernte andern mitzuteilen, um in Samariterkursen und Uebungen als wirkliche Lehrer wirken zu können.

In französischer Sprache weist auch Herr Vizepräsident Seiler auf die Notwendigkeit hin, dass die Kandidaten beim Eintritt in den Hilfslehrerkurs den Stoff, der ihnen im Samariterkurs vermittelt wurde, beherrschen müssen. Wir dürfen nur vollwertige Hilfslehrer- und lehrerinnen wirken lassen, denn halbe Kräfte, die nichts zu leisten im Stande sind, sind unnütz für die Sektionen und unnütz für den gesamten Schweizerischen Samariterbund.

Frl. Wild, die der Schlussprüfung des Hilfslehrerkurses in Rapperswil beigewohnt hat, stellte ebenfalls fest, dass dort keine Klagen wegen ungebührlicher Behandlung einzelner Kursteilnehmer vorgebracht worden sind. Sie erwähnt, dass Herr Rauber sel. in Rapperswil ausgeführt hat, die

Sektionen möchten etwas mehr Verständnis an den Tag legen, wenn in einem Jahr nicht alle an die Reihe kommen, neue Hilfslehrkräfte auszubilden. Die ganze Samariterschaft dürfe auch in dieser Beziehung dem Zentralvorstand und dem Verbandssekretariat das volle Vertrauen schenken, dass die diesbezüglichen Anordnungen nach bestem Wissen und Gewissen getroffen werden.

Nochmals weist Herr Zentralpräsident Scheidegger darauf hin, dass bei der Ausbildung der Hilfslehrkräfte in erster Linie die Qualität und nicht die Quantität ausschlaggebend sein muss.

- d) Ein neues *Regulativ für häusliche Mütter- und Säuglingspflejekurse* ist gemeinsam vom Roten Kreuz und vom Samariterbund ausgearbeitet worden und wird nächstens im Druck erscheinen.
- e) *Verkäufe durch Samaritervereine.* Die Sektionen werden ersucht, Verbandstoffe nur an ihre Mitglieder abzugeben, wobei sie die Preise nach Gutdünken festsetzen können. Der Verkauf an das Publikum soll unterlassen werden, um nicht die einschlägigen Geschäfte zu konkurrenzieren. Gegenstände, die mit der Samaritertätigkeit nichts zu tun haben, sollen von Samaritervereinen überhaupt nicht verkauft werden.
- f) *Samariterdetachements.* Darüber ist in der letzten Abgeordnetenversammlung eingehend referiert worden. Heute kann mitgeteilt werden, dass genügend Personal zur Verfügung steht. Die Zuteilung zu den einzelnen Sanitätsformationen ist vorgenommen worden und die Sektionen wurden darüber benachrichtigt.

Eine grosse Zahl von Sektionen besitzt Hilfspersonal, das irgend einem andern Hilfsdienst zugeteilt ist. Dieses Personal ist zum Hilfsdienst der Sanität zu versetzen. Die Sektionen werden ersucht, diese Umstellung, wo dies nicht schon erfolgt ist, so rasch wie möglich vorzunehmen und dem Sekretariat zu bestätigen.

- g) Im Auftrag des Zentralvorstandes referiert der Sekretär über den *Stand der Spezialsammlungen zur Erhöhung der Kapitalien der Stiftungen «Henri Dunant» und «Hilfskasse und Unfallversicherung»*. Anlässlich der letztjährigen Abgeordnetenversammlung in Bern führte unser hochgeschätzte Herr Verbandssekretär Rauber sel. aus, dass zur Ergänzung der Kapitalien der erwähnten zwei Stiftungen noch rund *Fr. 150,000.—* fehlen.

Schon seit zwei Jahren sind Privatpersonen und Firmen durch Zirkulare über den Zweck der Stiftung «Henri Dunant» unterrichtet worden und wurden gebeten, durch einmalige freiwillige Beiträge mitzuhelfen, dass in absehbarer Zeit das vorgesehene Stiftungskapital von *Fr. 250,000.—* erreicht werden kann, damit die Stiftung in die Lage versetzt wird, ihr segensreiches Wirken voll zu entfalten.

Grössere und kleinere Beiträge sind in erfreulicher Zahl geflossen, sodass es möglich wurde, aus der Spezialsammlung den Betrag von *Fr. 30,000.—* dem Stiftungskapital zuzuführen, das damit von *Fr. 150,000.—* auf *Fr. 180,000.—* auf Ende Dezember 1931 erhöht werden konnte. Wir danken auch an dieser Stelle allen Spendern recht herzlich für ihr Wohlwollen.

Die Aktion ist noch nicht abgeschlossen. Unsere Sammlung erzeugt

auf heute einen Bestand von rund *Fr. 14,000.—*. Der Zentralvorstand hofft, dass sich diese Zahl bis Ende des Jahres noch bedeutend steigern wird, sodass es alsdann möglich wird, dem Stiftungskapital wieder einen ansehnlichen Betrag zuzuführen. Die Sammlung leidet natürlich unter der Ungunst der heutigen Verhältnisse, aber dennoch hoffen wir auf einen angemessenen Erfolg. Alle Anwesenden werden gebeten, uns Firmen oder Private, bei denen ein wohlwollendes Verständnis für dieses Werk vorausgesetzt werden darf, zu nennen, damit wir entsprechendes Aufklärungsmaterial senden können. Bekanntlich bezweckt die Stiftung «Henri Dunant», durch Verwendung der Zinserträge die häusliche Krankenpflege zu fördern und Subventionen für den Ausbau von Krankenmobiliemagazinen zu verabfolgen.

Jede Samariterin und jeder Samariter möge mithelfen, was in seinen Kräften steht, dann werden wir das Ziel erreichen.

Als besonders dringend erwies sich der Ausbau der Stiftung «Hilfskasse und Unfallversicherung». In einem warmen Appell ersucht anlässlich der letztjährigen Abgeordnetenversammlung unser Verbandssekretär, Herr Rauber sel., die Sektionen, durch einen einmaligen freiwilligen Beitrag zur baldigen Krönung dieses humanitären Werkes beizutragen. Am 5. September 1931 erliess der Zentralvorstand ein Kreisschreiben an sämtliche Sektionen, in welchem darauf hingewiesen wurde, wie segensreich sich diese Stiftung schon ausgewirkt hat, wieviel Not und Kummer in Samariterkreisen gemildert werden konnten, und wie dringend der Ausbau

dieses schönen Werkes ist. Dieser Aufruf hat einen glänzenden Erfolg gehabt. In opferfreudiger Begeisterung haben die meisten Sektionen, grosse und kleine, Land- und Stadtvereine, ihr Scherflein beigetragen.

Wir möchten nicht unterlassen, allen Sektionen und Einzelpersonen, die unser edles Werk durch Beiträge unterstützt haben, auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank auszusprechen.

Unter Heranziehung anderer bereitstehender Mittel war es möglich, auf Ende des Jahres 1931 dem Stiftungskapital den Betrag von *Fr.* 25,000.— zuzuführen, sodass dieses von *Fr.* 200,000.— auf *Fr.* 225,000.— erhöht werden konnte.

Heute fehlen uns noch rund *Fr.* 12,000.—, um das Ziel, das vollständige Stiftungskapital von *Fr.* 250,000.— zu erreichen.

So nahe am Ziel wollen wir nicht erlahmen. Es muss in allernächster Zeit erreicht werden. Wir wollen unseren Ehrgeiz darein setzen, dass wir auf Ende dieses Jahres den Schlussstein in unser Werk einfügen können, so dass im nächsten Jahresbericht das volle Stiftungskapital von *Fr.* 250,000 ausgewiesen werden kann.

Der Zentralvorstand richtet deshalb nochmals die herzliche Bitte vorerst an alle diejenigen Sektionen, die aus diesem oder jenem Grunde bis heute noch keinen Beitrag geleistet haben, sie möchten nach Möglichkeit das schöne Werk durch einmalige freiwillige Beiträge unterstützen.

Einmalige Beiträge haben wir erbeten. Wer unsere Sammelisten, die jeweils im «Roten Kreuz» erschienen sind (leider konnte die Redaktion unsere letzte Liste wegen Raum-

mangel in der Juni-Nummer nicht veröffentlichen), aufmerksam durchgesehen hat, der hat mit Freude feststellen können, dass es bei einer ganzen Reihe von Sektionen hiess: 2. Rate. Dieses Beispiel sei wärmstens zur Nachahmung empfohlen. Wir denken da besonders an die finanzkräftigen Sektionen. Sie mögen nicht vergessen, dass es eine schöne Samaritertat ist, dem Kleinen und Schwachen beizustehen, den bedrängten Kameraden zu helfen.

Auch von Einzelmitgliedern sind uns in erfreulicher Weise Beiträge zugekommen. Zahlreich sind die Berichtsformulare über Schlussprüfungen und Feldübungen, auf denen bei der Rubrik «Reisekosten» der Vermerk steht: «Verzicht zu Gunsten der Hilfskasse». Wir möchten auch dieses Beispiel zur Nachahmung empfehlen.

Unserem verstorbenen Verbandssekretär lag der Ausbau unserer Hilfskasse ganz besonders am Herzen. In der letzten kurzen Unterredung, die Herr Rauber am Dienstag vor seinem Heimgang mit dem Stellvertreter hatte, erkundigte er sich nach dem Stand der Sammlung zu Gunsten der Hilfskasse. An diesem Werke hing er mit der letzten Faser seines Seins.

Der Zentralausschuss hat deshalb bei seinem Ableben, im Einverständnis mit der Trauerfamilie, diese Tatsache gewürdigt und in dem Leidszirkular gesagt, dass wir glauben, im Geiste des lieben Verstorbenen zu handeln, wenn wir unsere Sektionen bitten, an Stelle von Kranzspenden unserer Hilfskasse zu gedenken. Zur Erinnerung an unseren hochgeschätzten Verbandssekretär sind denn auch solche Beiträge in erfreulicher Zahl uns zugekommen, und es ist uns eine

Freude, mitteilen zu können, dass deren Gesamtbetrag sich auf rund Fr. 1700.— beläuft.

Wie schon oben bemerkt, fehlen uns zur Erreichung des vorgesehenen Stiftungskapitals heute noch rund Fr. 12,000.—. Es sollte möglich sein, diesen Betrag bis Ende des Jahres durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Die Beschaffung des gesamten Kapitals wird dann ganz das Werk der Samaritervereine sein, ohne Anwendung von profanen Mitteln.

Dieses Ziel, liebe Samariterinnen und Samariter, gilt es, zu erreichen. Wir werden so auch in sinniger Weise das Andenken unseres hochgeschätzten Verbandssekretärs ehren.

Dieser mit Beifall aufgenommene Aufruf wird von Herrn Zentralpräsident Scheidegger noch besonders empfohlen.

- h) Die aus Anlass der heutigen Tagung erschienene *Sondernummer* «*Der Samariter*» wird von Herrn Zentralpräsident Scheidegger dem Verlag bestens verdankt. Der Vorsitzende dankt auch herzlich Herrn Dr. Ischer für den warmen Willkommgruss, der am Kopfe der Sondernummer aus der Feder des Zentralsekretärs des Roten Kreuzes erschienen ist.

Zum Schluss spricht Herr Zentralpräsident Scheidegger seine Befriedigung aus über den guten Verlauf der heutigen Versammlung, die sich würdig an die früheren anreihet. Allen Samariterfreunden gute Heimkehr wünschend, schliesst er um 12.55 Uhr die Verhandlungen.

Nach Schluss der Verhandlungen wurde vor dem Denkmal der Republik eine photographische Aufnahme gemacht und dann begaben sich die meisten hungrig und durstig ins Café de la Rotonde zum offiziellen Bankett.

Herr Dr. de Marval als Präsident des Organisationskomitees entbot allen Samariterfreunden aus Nah und Fern herzlichen Willkommgruss. Im Namen der Behörden des Kantons Neuenburg begrüßte der Vorsteher des Departementes des Innern, Herr Regierungsrat Renaud, die Versammlung. Er dankt den Samaritern für ihre wohlthätige Arbeit im Dienste der Allgemeinheit und hofft, auch fernerhin auf diese tatkräftige Mitarbeit zählen zu dürfen. Diese ist heute, in der Zeit der Krise und der herrschenden Arbeitslosigkeit, doppelt notwendig. Herr Major Dr. de Reynier, Boudry, der der Tagung als Stellvertreter des Herrn Oberfeldarztes beiwohnte, entbot den Gruss der militärischen Behörden und den Dank der Schweizer Soldaten an die Samariter. Hierauf bestieg Herr Dr. Billeter die Rednertribüne, um die Samaritergemeinde im Namen des Stadtrates von Neuenburg herzlich zu begrüßen. Die Grüsse des Zweigvereins Neuenburg vom Roten Kreuz wurden von dessen Präsidenten, Herrn Dr. de Reynier sen., Neuenburg, überbracht. Herr Dr. Wyss-Dunant dankte im Namen der Familie Dunant für die ihr durch die Abgabe der Henri Dunant-Medaille erwiesene Ehre herzlich. Den Reigen der offiziellen Reden beschloss Herr Aug. Seiler, Vizepräsident des Schweizerischen Samariterbundes, der dem Organisationskomitee mit seinem um alles besorgten Präsidenten Herrn Dr. de Marval, den Behörden von Kanton und Stadt, den beiden Neuenburger Samaritervereinen (Damen und Herren) und allen, die zum guten Gelingen der Tagung irgendwie beigetragen haben, den herzlichsten Dank des Schweizerischen Samariterbundes ausspricht. Er hofft, dass alle in freudiger Pflichterfüllung an dem hehren Werke weiterarbeiten werden und dass auch die

«alte Garde» weiterhin treu mit frischem Mut auf ihrem Posten stehen werde.

Wir möchten auch an dieser Stelle die den Gästen anlässlich des Bankettes dargebotenen Ueberraschungen der Firmen Chocolat Klaus, Le Locle, Chocolat Suchard, Les Serrières, Confiserie Noz & Cie., Les Brenets, Imprimerie Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel, Manufacture Neuchâteloise de Cigarettes, Imprimerie Paul Attinger S. A., Neuchâtel, herzlich verdanken.

Wer nicht sofort wieder abreiste, benützte die Gelegenheit, um die Schönheiten der lieblichen Gegend noch einmal zu geniessen, und um auch die verschiedenen «spécialités» des Neuenburgerländchens zu kosten.

Allen Teilnehmern werden die schönen in und um Neuenburg verlebten Stunden unvergesslich sein. Liebe Neuenburger Samariterfreunde, habt nochmals besten Dank für alles!

Alliance suisse des Samaritains.

Dans le n° 7 de la revue «La Croix-Rouge» nous avons publié le texte allemand du discours commémoratif en l'honneur de M. Arnold Rauber, secrétaire général, tenu par M. J. Scheidegger, président central de l'A. S. S. à l'Assemblée des délégués le 12 juin 1932 à Neuchâtel. Sachant que nos amis samaritains de la Suisse romande s'y intéressent particulièrement, nous leur donnons ci-après la traduction:

«Chers amis Samaritains,

L'A. S. S. a été très durement éprouvée par la mort de notre regretté et estimé secrétaire général, M. Arnold Rauber.

Pendant 20 ans, il a été un pionnier de la vraie charité et a rendu des services extrêmement précieux à l'œuvre du secourisme suisse.

En 1912, à l'Assemblée des délégués à Neuchâtel, Olten avait été désigné comme Vorort et Arnold Rauber nommé président central. A l'Assemblée des délégués à Zurich en 1921, une proposition demandant la création d'un secrétariat permanent avait été présentée. Cette proposition fut chaudement ap-

puyée et Arnold Rauber fut nommé secrétaire général à l'unanimité des délégués présents. Il entra en fonctions le 1^{er} mai 1921 et les conserva jusqu'à ce jour. Depuis lors, l'activité philanthropique fit partie intégrante de la vie d'Arnold Rauber. Il avait une rare compréhension des besoins causés par la misère et les soucis des hommes et cherchait à y remédier de tout son cœur aimant et charitable. Ce travail opiniâtre fut couronné de succès de plus en plus grands. Sous son impulsion, l'A. S. S. devint un arbre puissant, dont les branches s'étendirent peu à peu sur tout le pays.

En 1911 l'Alliance comptait 240 sections avec environ 9000 membres actifs. Aujourd'hui il y a 549 sections avec près de 22'000 membres actifs et 42'000 membres passifs. La fortune se monte à frs. 750'000.— répartis essentiellement dans les fondations:

- a) Travail;
- b) Henri Dunant;
- c) Caisse de secours et assurance accident.